

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Eisenbahn

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

jährlig geworden wäre. Lob und Günst dem glücklichen Stand des Landmanns, der in Gottes schöner Natur die rechten Gesinnungen treulich bewahren kann.

## Eisenbahn.

Zwischen Mannheim und Heidelberg ist die Eisenbahn fertig und bereits im Gang. Im vorigen Jahrgang hat der Bote das Nähere über den Bau ausführlich gemeldet. Die Arbeiten zur Fortsetzung längs durch das Großherzogthum bis Basel werden nun ebenfalls ins Werk gesetzt, denn das Zustandekommen dieser großen und heilsamen Unternehmung soll nicht mehr aufgehalten werden. — Die Eisenbahnen bilden von nun an einen bedenklichen Fortschritt zum Besten der Menschheit; außer dem Nutzen für den Handel und Verkehr verringern sie den Maaßstab der Entfernungen, und gewähren den ärmern Classen die Möglichkeit, sich endlich auch die Vortheile und Erholungen zu verschaffen, die bisher nur den Reichen zu Gebot standen. Jede Erfindung, die irgend eine wohlthätige Lebensfreude der großen Menge zugänglich macht, muß dem Menschenfreund doppelt willkommen seyn. Vor 10 Jahren gab es in Europa außer England, — (und dort fieng man auch erst seit kurzem damit an, —) noch keine Eisenbahnen, und jetzt beeifert man sich in allen Ländern, dergleichen herzurichten. — Wenn man dereinst in einem halben Tag um ein geringes Geld nach Heidelberg zum guten Bier, oder gar bis Frankfurt zur Messe fahren kann, dann wird man der Vortheile schon gewahr werden und sie als neue Mittel zur Beförderung des Volkswohlstandes rühmen und preisen. —

## Gute Glanzwische.

Der stattliche Landmann tritt Sonntags auch gern mit sauber gewischtem Stiefeln auf. Noch mehr halten die schönen Frauen und Jungfrauen auf glänzende Schuhe: „denn Mädchen, wenn sie gleich das Dorf erzogen hat, sind wie die Mädchen in der Stadt,“ — nämlich gern gepuzt. Darum ist es billig, daß der Kalendermann ein Rezept zur Schuhwische verräth, die ein jeder

selbst fertigen kann, und bei welcher das Leder nicht im geringsten Noth leidet. Man muß aber genau so verfahren, wie es jetzt vorgeschrieben wird. Nämlich: Man nimmt für 3 Kreuzer schwarz gebrannt Eisenbein, für 3 Kreuzer Vitriolöl, für 2 Kreuzer Salzgeist, 4 Loth gestoßenen Zucker und 2 Eßlöffel voll Baumöl, oder anderes gutes Salatl. Das Eisenbein wird mit dem Zucker und dem Del abgerieben, bis alles gleich fein ist. Dann thut man das Abgeriebene in eine Boutheille, gießt einen Schoppen Wasser daran, und läßt den Salzgeist, dann das Vitriolöl langsam hineintropfen. Dabei muß man Acht geben, daß es nicht spritzt; denn die Mischung erhitzt sich durch diese Zuthaten, darum muß man langsam verfahren, und ja nicht auf einen Zug den Salzgeist und das Vitriolöl zugießen. Wenn es sich abgekühlt hat, wird noch ein Schoppen Wasser dazu geschüttet und die Boutheille wohl zugestopft, damit die Wische nicht schimmelt. Vor dem Gebrauch wird die Boutheille allezeit wohl aufgeschüttelt, dann kann man nach Lust und ohne Nachtheil Alles verschmärgen. Diese Art Schwarzmacherei ist keine Sünde.

## Gesundheitsregeln.

Wer geschwind leben, gern husten und früh und elend sterben will, muß in der Jugend Brantwein trinken. Der Brantwein verbrennt in der Jugend das Alter. Der Brantweingeist verdirbt den Menschengestalt und macht dumm. Wer gern Wasser trinkt, spart viel in der Apotheke. Aber das Wasser muß frisch vom Brunnen und kalt seyn. Die Kälte stärkt. — Wer gut schlafen will, muß nicht vergessen, den Tag mit einem kühlen Trunk Wasser zu beschließen. — Die böseste Krankheit, die uns begegnen kann, ist ein böses Gewissen, es zehrt am Leib, wie das Feuer am Licht.

## Lehren für alte Leute.

Es ist eine irrige Meinung, daß man glaubt, alte Leute müßten alle Tage Fleischsuppe haben; diese machen ihnen Hise. Andere Suppen sind besser und für alte Leute, die keine Zähne haben, eine passende Kost,